

Klein und fein

Der „Fireworks Mini-Q“ von PCM

Neben den „großen“ und sehr erfolgreichen F3K-Wettbewerbsversionen des „Fireworks“ von PCM, gibt es den etwas kleineren „Fireworks Mini“ jetzt auch mit Querrudern. Das verspricht viel Flugspaß bei wenig Bauaufwand und geringen Kosten. Interessant fand ich diese unkomplizierten und transportfreundlichen Modelle der Mini-SAL-Klasse schon länger.

Der Bausatzinhalt von PCM bietet feine Teile: Der Flügel ist in Schalenbauweise aus GFK gefertigt und an diversen Stellen mit CFK verstärkt. Als Stützstoff kommt Balsaholz zum Einsatz. An den Randbögen befinden sich, wie von den großen Modellbrüdern bekannt, Winglets, die gleichzeitig auch als Wurfgriff dienen. Die Querruder sind ausgeschnitten und fix und fertig anscharniert. Ebenso sind die Verschraubungslöcher bereits gebohrt. Der Rumpf kommt in Form von Mittelteil, Rumpfrohr und Haube beim Käufer an. Alle Teile sind aus CFK gebaut und auch verschliffen. Im Mittelteil sind die Muttern zur Flächenaufnahme schon eingeklebt. Die Leitwerke liegen als auf Kontur gefräste Balsa-Rohlinge bei. Weiterhin im Bausatz enthalten sind das Servobrett aus Sperrholz, eine Bauanleitung auf CD-ROM sowie ein Beutel mit diversen Kleinteilen wie Ruderhörnern, Höhenleitwerkspylon, Glasfasergewebe und Kohlerovings für Verstärkungen. Die Qualität aller Bauteile ist sehr gut und von der Stabilität her eher über- als unterdimensioniert, was einen sorglosen Flugalltag verspricht.

Bei der Fertigstellung des Modells habe ich mit dem Servobrett begonnen. Das wird, wie vorgesehen, mit einem Kohleroving verstärkt. Anschließend wird das Rumpfrohr mit dem Mittelstück und dem Servobrett verklebt. Dies ist, wie die anderen wichtigen Arbeitsschritte auch, gut in der Anleitung beschrieben und bebildert. Nun geht es an die einzige Fleißarbeit des „Fireworks Mini“, dem Schleifen der Leitwerke. Mit Hilfe von selbst auszudruckenden Schleifschablonen geht aber auch das problemlos von der Hand. Im Anschluss daran habe ich die Leitwerke mit Porenfüller behandelt und passend zur Fläche lackiert. Als Nächstes werden die Leitwerke mit Sekundenkle-



habe ich nach einigem Herumprobieren auf eine Dreiecksleiste aus Balsaholz geklebt und auf diese Weise ein wenig winkelig zum Servobrett montiert. Damit ergab sich genügend Freiraum zur Abziehschnauze.

Komplett ausgerüstet und mit drei Gramm Trimmblei versehen blieb die Waage beim Testexemplar bei 169 Gramm stehen. Mit gelochten und bespannten Leitwerken könnte man sicher unter die Herstellerangabe von 165 g kommen, doch ist mir die Robustheit im Alltag bei diesem Modell wichtiger. Als Bauzeit sollte man, mit Trocknungszeiten, ein Wochenende beziehungsweise eine Woche entspanntes Feierabendbasteln einplanen.

Nach den obligatorischen Trimmwürfen folgten die ersten SAL-Würfe. Hierzu umfasste ich mit Zeige- und Mittelfinger das Winglet und schleuderte das Modell wie ein Diskuswerfer gen Himmel. Die erreichbaren Höhen waren schon sehr beachtlich und ermöglichten es, einen großen Bereich nach Thermik abzusuchen. Das Finden von Thermik ist mit diesem Modell wirklich kinderleicht. Durch das geringe Gewicht des Flügels und der somit geringen Trägheit um die Längsachse, zeigt der „Fireworks Mini“ auch kleinste Luft-

bewegungen sofort an. Trotz des fehlenden Seitenruders ist mit positiv gesetzten Klappen sauberes und enges Kreisen möglich. Die V-Form von insgesamt

zehn Grad ist gut auf die Anforderungen abgestimmt. Mit der gewonnenen Höhe kann man dann in der Kunstflug-Stellung herumturnen, um unten einen neuen Bart auszukurbeln. Die Grundgeschwindigkeit des Testmodells ist aufgrund der Flächenbelastung von 14 g/qdm relativ hoch, was das Zurückfliegen aus dem Lee erleichtert, aber dafür auch ein wenig das Sinken erhöht. Reines „Parken“ in guter Luft (floaten) ist daher nicht die Stärke des Modells. Die Landung dagegen ist, mit den großen Querrudern in Landstellung gefahren, überhaupt kein Problem und erfolgt praktisch immer in die Hand des Piloten.

In meinen Augen hält der „Fireworks Mini-Q“ was er verspricht. Er ist schnell gebaut, auf der Hutablage zu transportieren und bietet richtig gute Flugleistun-

So kommt der „Fireworks Mini-Q“ zu Hause an.

„Fireworks Mini-Q“ von PCM Ein Mini-SAL-Modell aus Österreich

Spannweite:	950 mm
Streckung:	7,7
Flächeninhalt:	11,7 qdm
Flächenbelastung:	14 g/qdm
Fluggewicht:	165 g
Profil:	AG-03 mod.
Ruderausschläge:	
Höhenruder:	+/-10 mm
Querruder Normalflug:	-13/+5 mm
Querruder Kunstflug:	+/-18 mm
Start:	
Querruder:	-2 mm
Thermik:	
Querruder:	+2-3 mm
Landung:	
Höhenruder:	+ 4 mm
Querruder:	+18 mm
Schwerpunkt:	62 mm
Preis:	186,- Euro

Bezug bei Podivin Composite Modellbau,
www.pcm.at

Den etwas kleineren „Fireworks Mini“ gibt es jetzt auch mit Querrudern. Das verspricht viel Flugspaß bei wenig Bauaufwand und geringen Kosten.

ber fixiert, die entsprechende Ausrichtung zur Fläche samt Einstellwinkeldifferenz überprüft und schließlich verklebt. Zur Fertigstellung des Rohbaus fehlte dann nur noch das Anbringen von Dichtlippen aus Klebeband am Flügel sowie das Einkleben der drei Ruderhörner.

Die RC-Ausrüstung besteht bei dem Testmodell aus drei Servos „D-47“ von Staudenbiel/Dymond, einem Schulze-Empfänger „alpha 5.35“ und vier Akkuzellen „GP-35AAAH“ NiMH. Die bereits gefrästen Ausschnitte im Servobrett passten bei den genannten Komponenten genau. Die Querruderanlenkung wurde mit Schubstangen ausgeführt und das Höhenruder mit Zugseil und entgegenwirkender Torsionsfeder aus Stahldraht angelenkt. Das Höhenruderservo



Aus der Hand, in die Hand – das gelingt bei schönem Wetter fast immer • Ohne nachzupendeln zieht der Kleine gen Himmel.



test

gen. Die reinen Abgleitzeiten sind für ein Modell dieser Größe erstaunlich. Durch seine kleinen Abmessungen und sein großes Einsatzspektrum ist er außerdem der ideale Reisebegleiter. Eine kleine Wiese oder ein Fußballplatz reichen als Flugfeld völlig aus. Ansonsten braucht man nur einen kleinen Hang – wie zum Beispiel einen Deich – um Hangflug zu betreiben. Wer einmal einen SAL fliegen möchte ohne gleich 500 Euro oder mehr auszugeben und eventuell mal an Mini-F3K-Wettbewerben teilnehmen möchte, der ist mit dem „Fireworks Mini-Q“ ebenso gut beraten wie alle anderen, die einfach ein unkompliziertes Spaßmodell suchen.

Michael Böhm

Fotos: Susanne Selker



Die im Text angesprochene geeignete Befestigung des Höhenruderservos • Wie vorgesehen verstärkt, können auch größere Schiebelandungen dem Leitwerk nichts anhaben • Unter der Abziehhaut geht es eng aber übersichtlich zu • Der „Fireworks Mini-Q“ ist auch sehr agil in der Thermik unterwegs.